

Selbst/Portrait

Die kurze Nacht des langen Gesichts
Freitag, 15. September 2017

Das Gesicht steht meist im Zentrum des Selbst/Portraits, zeigt sich uns aber häufig auf eine Weise, von der wir gar nichts zu wissen glaubten. Man kann es lesen, auch wenn es sich verkleidet. Tausendundeine Geschichten werden nicht erzählt, in dieser kurzen Nacht des langen Gesichts, aber vielleicht werden es dann immer mehr, sobald man die Augen schliesst.

Hans Belting *Der Blick in den Spiegel und die Krise des Selbstporträts*

Der Vortrag schließt an das Kapitel: Rembrandts Selbstbildnis. Die Revolte gegen die Maske an. Es geht also um die Frage, wie wir mit unserem eigenen Gesicht umgehen, wie wir darauf reagieren und was wir darüber sagen. Die Selbstbildnisse der Künstler geben über die entstehenden Probleme hinreichend Auskunft. Sie sind also auch Wegweiser, um die Frage nach dem Selbstbild und dem Selbstbildnis grundsätzlich und vor allem psychologisch anzugehen.

Ingeborg Lüscher *Zaubererfotos*

Ingeborg Lüscher begann 1976 die Serie der *Zaubererfotos*, ein Work in Progress, das inzwischen mehr als 500 Personen umfasst.

Es sind Freunde, Familienmitglieder, mehrheitlich Künstler, die sie fotografierte.

„Bitte zaubere, was immer das für Dich in diesem Augenblick bedeutet“, dieser Aufforderung folgt nur noch die Erklärung, dass 18 Fotos gemacht werden, von denen die Künst-

lerin 9 für die endgültige Montage auswählt.

Der / die Fotografierte kann die Aufgabe nicht durch Vorbilder, oder eingeübte Posen lösen. Der Schlüssel für das Tun ist einzig und allein die Persönlichkeit des Zaubersenden, und da liegt das Berührende des Resultates: Das sichtbare Portrait des Menschen als individueller, kreativer Einfall in dieser ungewohnten und überraschenden Situation.

Daniel Aschwanden *Selfie-Schamanismus*

„Der zukünftige Mensch wird keine Hände mehr benötigen. Er wird nichts mehr behandeln und bearbeiten müssen. Denn er hat nur mit Informationen zu tun. An die Stelle der Hände treten die Finger. Der Mensch fingert, statt zu handeln.“

Bjung Chul Han, *Im Schwarm*

Choreograph und Performer Daniel Aschwanden und Medienkünstlerin Conny Zenk setzen beim alltäglichen Gebrauch von Smartphones an, den sich viral ausbreitenden, digitalen Kommunikationsgeräten und der über ihre Verbindungen zu sozialen Netzwerken via Internet rapide fortschreitenden Datafizierung öffentlicher Räume. Durch das Eindringen der Phones in die Intimsphäre der Körper ihrer TrägerInnen verschwimmen die Kategorien von privat und öffentlich. Die „Selfie“-Kultur ist ein Phänomen, auf das sich die Arbeit bezieht, und welche eine zunehmende Ästhetisierung in den Profilen von facebook und anderen Social Media Portalen aufnimmt, jedoch die Verführung der Betrachter zum Zusehen in ein poetisches Verhältnis zu einem immanenten, digitalen Layer setzt, der die optimierte Selbstdarstellung unterbricht. Mit ihren hybriden, performativ und installativ auftretenden künstlerischen thematisieren Aschwanden/Zenk das globale Phänomen von Überlagerungen traditioneller Kommunikationsformen durch neue Interfacekulturen, fragen nach den Grenzen der Partizipation und den Möglichkeiten der Kunst.

Wie re/agiert der Körper in einer Situation des

Gefangen seins zwischen Absenz und seiner herausgeforderten analogen Präsenz gegenüber einem omnipräsenten digitalen Schatten? Als eine Art digitaler Schamane stellt sich Aschwanden in die Lücken zwischen dem Un/Sichtbaren. Alltagsbewegungen werden durch Ausbrüche heftiger Spannungen unterbrochen. Different zur Prozedur der fotografischen Aufnahme vergänglicher Momente seiner selbst kreieren Aschwanden/ Zenk Bilder durch die Anwendung einer Zeitlupen-Choreographie im Gebrauch der Smartphones, deren Kamera langsam das Gesicht abtastet. Das eigene Abbild wird kontinuierlich aufgenommen, und ebenso als andauerndes Selfie ausgestellt. Es komplettiert auf eigenartige Weise das eigene Gesicht, dekonstruiert durch den technisch-medialen Prozess. Das Gadget gehört plötzlich zum Gesicht wie ein eine Brille.

Stefano Benini

Jeder Mensch braucht Treibstoff

.... aus jedem stuhl einen Gefühl oder mehrere gleichzeitig. Düstere Athmosferen Gedichte und Maskeraden im Nebel [sic]

Benno Wirz

Der Kuss der Philosophie

Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht küssen, in welcher Form auch immer, oder, wenn nicht real vollziehbar, an dem wir uns einen Kuss wünschen, ersehnen oder phantasieren. Der Kuss gehört seit jeher zu unserer Kultur, man kann durchaus von einer Alltagspraxis, ja einer Kulturtechnik sprechen, die nicht zuletzt in den Künsten thematisiert und reflektiert wird. Angesichts dieser kulturellen Stellung des Kusses mag es erstaunen, dass der Kuss in der Philosophie eher den Rang eines Randphänomens fristet. Der Vortrag nimmt ein paar philosophische Spu-

ren auf und konfrontiert diese mit „Küssen“ aus den Künsten wie auch aus der Alltagskultur.

Valentine Michaud

In Freundschaft

Komponiert von Karlheinz Stockhausen 1977 wurde In Freundschaft für verschiedene Soloinstrumente konzipiert. Die Version für Saxophon-Sopran ist 1982 komponiert.

In aller Freundschaft ist ganz auf eine melodische Formel aufgebaut, die in den ersten Takten ausgesetzt ist, in fünf Mitglieder durch Schweigen unterteilt. Die Beschleunigung des letzten Intervalls erzeugt einen Triller im mittleren Register, der wie die Trennlinie zwischen zwei Schichten - eine akute und ruhige, die andere Grab und aufgeregt, wie die beiden Facetten der gleichen Person sein wird. Der Darsteller muss diese Elemente auch durch die Richtungen seiner Gesten unterscheiden. In einem Prozess, der sieben Phasen umfasst - zweimal durch eine Kadenz unterbrochen, die die strenge Entfaltung der Formel bricht, um Platz für eine melodische Linie zu machen, die verrückter und chaotischer ist - die Schichten treffen sich und vereinigen sich dann.

Eine Veranstaltung des Vereins Kunst, Psychoanalyse und Kultur mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), und dem Psychoanalytischen Seminar Zürich. 9. – 21. September 2017 im Theater der Künste, Gessnerallee 13, 8001 Zürich.

www.selbst-portrait.ch
info@selbst-portrait.ch